Einleitung

§ 1 Die Stadt Thessaloniki

Das grundlegende Werk über die Geschichte der Stadt Thessaloniki stammt von dem rumänischen Gelehrten griechischer Herkunft Orestis Tafrali.[1] Neben der Geschichte Thessalonikis von den Anfängen bis ins 14. Jahrhundert hat Tafrali auch eine Monographie über die Stadt Thessaloniki im 14. Jahrhundert und eine Studie zur Topographie Thessalonikis verfaßt.[2]

Die Stadt Thessaloniki wurde an der Stelle der älteren Stadt Therme errichtet, auf die einzugehen in unserem Zusammenhang keine Veranlassung besteht. Thessaloniki ist benannt nach einer Tochter des Makedonenkönigs Philipp II., einer Halbschwester Alexanders des Großen. Diese Thessaloniki war verheiratet mit Kassander, der 316 bzw. 315 v. Chr. die Stadt gründete und nach seiner Frau benannte.[3]

Wegen ihrer verkehrsgünstigen Lage erlebte die Stadt einen raschen Aufschwung. Noch heute ist Thessaloniki eine wichtige Stadt, in Griechenland steht sie nur hinter Athen zurück. Zur makedonischen Zeit gab es in Thessaloniki eine bedeutende Werft; der Hafen war insbesondere für die makedonische Flotte von erheblicher Bedeutung.[4]

---

[1] *Orestis Tafrali:* Thessalonique des origines au quatorzième siècle, Paris 1919. Im Jahr 1994 – pünktlich zur Aachener Vorlesung zum 1. Thessalonicherbrief im WS 1995/96 – ist eine griechische Übersetzung des Werkes erschienen (nach welcher ich im folgenden zitiere): Ορέστης Ταφραλής: Η Θεσσαλονίκη από τις απαρχές έως τον 14ο αιώνα, übersetzt von Αγγελική Νικολοπούλου, Athen 1994.

[2] Im Jahr 1913 erschienen Thessalonique au quatorzième siècle (jetzt neu zugänglich in dem griechischen Nachdruck des Institute for Balkan Studies. Archiv of Historical Studies 3: O. Tafrali, Thessalonique au quatorziemè siècle, Αρχείο Ιστορικών Μελετών 3, Thessaloniki 1993) und die Topographie de Thessalonique.

[3] *Orestis Tafrali*, a. a. O. (Anm. 1), S. 20.

[4] Ebd. Die Stadt war dazu bestimmt, Hauptstadt der Region zu werden; noch heute wird sie im Neugriechischen als συμπρωτεύουσα bezeichnet.

Für unsere Vorlesung ist natürlich die römische Phase Thessalonikis von besonderer Bedeutung. Diese römische Phase beginnt im Jahre 168 v. Chr. Der letzte makedonische König Perseus verlor die Schlacht bei Pydna gegen die Römer und damit war die makedonische Zeit beendet. Die Römer erklärten Griechenland für »frei« – schon damals gab es also Latrinenparolen nach der Art unseres »Freie Fahrt für freie Bürger«, »frei« also wurde auch Makedonien. Auf der Konferenz in Amphipolis im Jahre 167 v. Chr. wurde Makedonien in vier Teile zerlegt, nämlich

Abb. 1: Die vier Regionen Makedoniens in römischer Zeit[5]

1. Die Region zwischen Strymon und Nestos. Sie wird »erster Bezirk« genannt, auf Griechisch πρώτη μερίς, vgl. Apg 16,11 (Lukas kennt sich hier genau aus!). Auf Abb. 1 die Region A. Hauptstadt dieser Region war Amphipolis (die Stadt begegnet in Apg 17,1).[6]

---

[5] Die Karte ist entnommen aus dem Sammelwerk Macedonia. 4 000 Years of Greek History and Civilization, hg. v. Michael B. Sakellariou, Greek Lands in History [I], Athen 1983; hier S. 198, Abb. 133.

Die Karte zeigt die vier Regionen, von Ost nach West mit A, B, C und D benannt. Sehr anschaulich wird hier die Bedeutung der *via Egnatia* (in oranger Farbe dargestellt), die alle vier Regionen von West nach Ost durchquert.

[6] Vgl. *Orestis Tafrali*, a. a. O. S. 29.

2. Die Region zwischen dem Axios und dem Strymon mit der Hauptstadt Thessaloniki, der zweite Bezirk, auf Griechisch δευτέρα μερίς – auf unserer Karte die Region B.

3. Daran schloß sich im Westen die dritte Region (τρίτη μερίς) mit der Hauptstadt Pella an – auf unserer Karte die Region C.

4. Die westlichen und südwestlichen Gegenden des ehemaligen Königreiches Makedonien bildeten schließlich die vierte Region (τετάρτη μερίς) – auf unserer Karte die Region D.

Diese Regelung war dazu gedacht, einen Aufstand gegen die römische Herrschaft schon im Ansatz zu verhindern. Thessaloniki fuhr dabei im ganzen recht gut, da die Stadt ihre Autonomie behielt.[7]

Trotzdem erlebte Makedonien schon im Jahr 149 v. Chr. einen furchtbaren Aufstand gegen das römische Regime. Man war nicht gewillt, sich der *pax Romana* so ohne weiteres zu unterwerfen. Angeführt wurde dieser Aufstand von einem gewissen Andriskos, der behauptete, er sei ein Sohn des letzten makedonischen Königs Perseus. Dieser machte den Römern schwer zu schaffen. Erst 146 v. Chr. gelang es ihnen, ihre beliebte *pax Romana* in Makedonien wiederherzustellen. Diesmal machte man Nägel mit Köpfen. Die alberne Befreiungstheorie mitsamt der Freiheits-Rhetorik wurde ein für allemal fallengelassen. Makedonien wurde römische Provinz. Die vier Regionen blieben als Verwaltungseinheiten bestehen. Thessaloniki wurde die Hauptstadt der neuen Provinz mit dem Sitz des jeweiligen Statthalters. Sie bekam das Recht, sich »freie Stadt« (*civitas libera*) zu nennen.[8]

Die Struktur der Stadt Thessaloniki unter der römischen Herrschaft ist uns aufgrund zahlreicher erhaltener Inschriften recht gut bekannt.[9] Eine spezifische Institution sind die Politarchen, die auch Lukas kennt und in Apg 17,6 erwähnt.

Von besonderem Interesse sind für unsere Zwecke natürlich die Verhältnisse in Thessaloniki im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Denn für den Brief des Paulus – ungefähr aus dem Jahr 50 n. Chr. – kommt es darauf an, sich ein möglichst präzises Bild der Menschen und ihrer religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen zu machen, an die der Brief des Paulus gerichtet ist.[10]

---

[7] Στη Θεσσαλονίκη παραχωρήθηκε το δικαίωμα να αυτοδιοικείται σύμφωνα με τους παλιούς της νόμους και να έχει τους δικούς της άρχοντες (*Orestis Tafrali*, a. a. O., S. 30).

[8] Vgl. *Orestis Tafrali*, a. a. O., S. 33: Φαίνεται ότι διατήρησε την παλιά κοινοτική της οργάνωση και πέτυχε να μην έχει ρωμαϊκή φρουρά και να έχει το δικαίωμα να κόβει νομίσματα.

[9] Vgl. *Orestis Tafrali*, a. a. O., S. 33–40. Heute ist die Sammlung der Inschriften aus Thessaloniki ergänzend heranzuziehen: *Charles Edson:* Inscriptiones Thessalonicae et viciniae, IG X 2,1, Berlin 1972. Ergänzungen dazu sind in Vorbereitung.

[10] Dieser Frage ist die bereits im Vorwort erwähnte Dissertation von *Christoph vom Brocke* gewid-

§ 2 Die Menschen in Thessaloniki

Die Zusammensetzung der Bevölkerung Thessalonikis muß man sich einigermaßen bunt vorstellen: Thraker, Griechen, Makedonen, Menschen aus Kleinasien, Römer, Juden: Aus vielen Gegenden kamen Leute, um sich in der Metropole Makedoniens anzusiedeln. Die hauptsächlich gesprochene Sprache war das Griechische (anders als z. B. in Philippi, wo zur gleichen Zeit das Lateinische dominierte). Paulus hatte es insofern in Thessaloniki leichter, weil die herrschende Sprache hier das Griechische war.[11]

Ebenso bunt wie die Zusammensetzung der Bevölkerung müssen wir uns die religiöse Lage in Thessaloniki vorstellen. Neben den althergebrachten griechischen Göttern – man hat von Thessaloniki aus noch heute (freilich von Jahrzehnt zu Jahrzehnt immer seltener . . .), trotz der gigantischen Luftverschmutzung gelegentlich einen herrlichen Blick auf den Sitz dieser griechischen Götter, den Olymp, der auf der gegenüberliegenden Seite des thermaischen Meerbusens sich direkt aus dem Wasser zu erheben scheint. Zur Zeit des Paulus war dieser Blick nicht – wie heute – ein seltenes Geschenk, sondern wohl kaum beachteter Alltag. Neben diesen griechischen Göttern gab es thrakische von einiger Bedeutung. Ich nenne als für Thessaloniki charakteristisch Dionysos (seine Heimat ist vielleicht das nahe Pangaiongebirge) und die Kabiren von der Insel Samothrake.[12]

Als drittes Element sind dann noch östliche Kulte zu nennen – ich führe als Beispiel den Kult der ägyptischen Götter an, der auch an andern Stellen in Makedonien bezeugt ist. Abschließend muß man dann auch römische Bräuche und

---

met: Thessaloniki – Stadt des Kassander und Gemeinde des Paulus. Eine frühe christliche Gemeinde in ihrer heidnischen Umwelt, WUNT 2/125, Tübingen 2001.

[11] *Orestis Tafrali*, a. a. O., S. 43: Η επικρατούσα γλώσσα ήταν προφανώς η ελληνική, όπως αποδεικνύεται από το σύνολο σχεδόν των επιγραφών, που βρέθηκαν στη Θεσσαλονίκη. Diese Beobachtung bestätigt sich, wenn man einen Blick in das Corpus von Edson wirft: Von den gut 1 000 Inschriften, die Edson publiziert, sind mehr als 950 in griechischer, kaum 50 in lateinischer Sprache. Ganz anders ist das Verhältnis – wie im Text erwähnt – dagegen in Philippi! Hier dominieren nicht nur zur Zeit des Paulus, sondern auch später, klar die lateinischen Texte. Vgl. dazu mein Philippi I. Die erste christliche Gemeinde Europas, WUNT 87, Tübingen 1995, S. 118–122.

[12] Selbst bei *Ernst von Dobschütz*, S. 10, erwähnt; seine einschlägigen Bemerkungen zur religiösen Lage sind freilich überaus dürftig. Katastrophal muß man dagegen *Traugott Holtz* nennen: Er sagt, daß sich hier „die verschiedensten Religionen und Kulte zusammenfanden“ (S. 9) und präzisiert diese Aussage wie folgt: „So muß mit flukturierenden geistigen und religiösen Einflüssen gerechnet werden; umherziehende Propagandisten und Missionare oder auch Reisende verbreiten sie“ (ebd.) Das ist – abgesehen von einem Satz zur Synagoge – die gesamte Analyse zur religiösen Lage. *Beati possidentes!*

Zu den Kulten in Thessaloniki zur Zeit des Paulus sind die einschlägigen Abschnitte in der Monographie von *Christoph vom Brocke* heranzuziehen, zum Kabiros besonders a. a. O., S. 117–121.

Gottheiten nennen, so beispielsweise das Rosalienfest, das auch für Thessaloniki bezeugt ist.[13]

Entscheidend ist politisch das römische Element: „Obwohl die römische Bevölkerungsgruppe im 1. Jh. n. Chr. im Vergleich zu Griechen, Makedonen und Thrakern die jüngste war, war sie doch die einflußreichste. Denn natürlich waren die Spitzen der provinzialen Verwaltung vom Statthalter bis zum Quaestor ausschließlich von Römern besetzt. Die ersten Römer, die inschriftlich in Thessaloniki faßbar sind, sind dementsprechend führende Mitglieder der Provinzialverwaltung: so etwa der *Praetor pro consule* (στρατηγὸς ἀνθύπατος) *Quintus Caecilius Metellus*, der 148 v. Chr. den makedonischen Prätendenten Andriskos besiegt hatte (IG X 2,1 nr. 134), oder der Quaestor *Gnaeus Servilius Caepio*, der im Jahre 105 v. Chr. in Makedonien weilte, oder der Quaestor *Cornelius Sulla Servii filius* (IG X 2,1 nr. 29), der die Provinz um 70 v. Chr. verwaltete.“[14]

Die Römer spielen nicht nur als Inhaber der wichtigen provinzialen Ämter die führende Rolle, sondern treten auch in wirtschaftlicher und in kultisch-religiöser Hinsicht hervor. Verbindungen bestehen vor allem auch zu den östlichen Kulten, insbesondere zu den ägyptischen Göttern. Hier sind zwei Inschriften aus dem Serapeion zu nennen.[15] Auch als Priester der Isis und des Sarapis taten sich Römer hervor.[16] „Daß die Zahl dieser römischen Händler im 1. Jh. n. Chr. in Thessaloniki, wie auch in anderen makedonischen Städten, recht ansehnlich gewesen sein muß, beweist ... die Tatsache, daß sie bereits in einem größeren Verband als συμπραγματευόμενοι Ῥωμαῖοι organisiert waren (IG X 2,1 nr. 32. 33). Seine Erwähnung steht im übrigen im Zusammenhang mit dem Kaiserkult.“[17] Der Kaiserkult ist insbesondere für die Auslegung von 1Thess 5 von Bedeutung; wir kommen auf ihn daher noch ausführlich zurück!

Die erhaltenen Familiennamen der Römer aus der uns interessierenden Zeit weisen Verbindungen nach Italien auf: „Es spricht vieles dafür, daß die meisten der wenigen lateinischen Inschriften, die in Thessaloniki erhalten sind, auf diese italischen Händler zurückgehen.“[18]

---

[13] Eine Übersicht über die religiöse Lage in Thessaloniki vor der Ankunft des Paulus bietet *Orestis Tafrali* in seinem fünften Kapitel (S. 45–47). Eine neuere Darstellung findet man bei *Christoph vom Brocke*.

[14] *Christoph vom Brocke*, a. a. O., S. 94.

[15] *Charles Edson*, IG X 2,1, die Nummern 79 und 80, vgl. *Christoph vom Brocke*, a. a. O., S. 95.

[16] *Charles Edson*, IG X 2,1, die Nummer 83, vgl. *Christoph vom Brocke*, ebd.

[17] *Christoph vom Brocke*, a. a. O., S. 95–96.

[18] *Christoph vom Brocke*, a. a. O., S. 96 (mit Listen solcher Namen und spezieller Literatur, auf die ich in diesem Zusammenhang nicht eingehen kann).

§ 3 Juden in Thessaloniki

Die Juden bekommen einen eigenen Abschnitt und werden nicht im Rahmen der übrigen Bevölkerung diskutiert, weil hier besonders wichtige Fragen im Hinblick auf die christliche Gemeinde von Thessaloniki zu besprechen sind. Wenn wir zunächst unseren Brief selbst ansehen, so macht dieser nicht den Eindruck, als bestünde die christliche Gemeinde in Thessaloniki aus ehemaligen Juden. Im Gegenteil! Paulus schreibt in 1,9f.: Allenthalben hat sich mittlerweile herumgesprochen, „wie ihr euch abgewandt habt von den Göttern hin zu Gott, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen, und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten usw.“ Von Christen jüdischer Herkunft kann man auf keinen Fall sagen, sie hätten sich bei ihrer Bekehrung zum Christentum von den Götzen abgewandt. Somit ergibt sich aus 1Thess 1,9, daß mindestens die überwiegende Mehrheit der Gemeinde heidenchristlichen Ursprungs gewesen ist.

1Thess 1,9–10

Ganz anders steht es allerdings mit dem Bericht des Lukas über die Gründung der Gemeinde in Thessaloniki (Apg 17,1–9). Nach Lukas reist Paulus zusammen mit seinen Begleitern aus Philippi über Amphipolis und Apollonia nach Thessaloniki, ὅπου ἦν συναγωγὴ τῶν Ἰουδαίων, „wo eine Synagoge der Juden war“ (Apg 17,1). Nach seiner Gewohnheit begibt sich Paulus sogleich in diese Synagoge und lehrt dort mehrere Sabbate (17,2f.). Diese Predigt beeindruckt auch die Juden, die sich daraufhin der neuen Lehre anschließen (17,4). Für unser Problem ergibt sich aus Apg 17:

Apg 17,1–9

1. In Thessaloniki gab es zur Zeit des Paulus eine jüdische Synagoge.
2. Paulus hat seine Predigt in Thessaloniki dort nicht nur begonnen – so das lukanische Schema –, sondern er hat ausschließlich in der Synagoge gewirkt.
3. Die christliche Gemeinde, die Paulus in Thessaloniki gründet, hat auch jüdische Mitglieder.

Stimmt das paulinische Selbstzeugnis also hier mit dem Bericht in Apg 17 nicht ohne weiteres überein, so ergibt sich für uns die grundlegende Frage: Wie steht es mit dem Judentum in Thessaloniki zur Zeit des Paulus? Vor kurzem ist dazu ein grundlegender Beitrag in der Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik erschienen.[19]

[19] *Pantelis M. Nigdelis:* Synagoge(n) und Gemeinden der Juden in Thessaloniki: Fragen aufgrund einer neuen jüdischen Grabinschrift der Kaiserzeit, ZPE 102 (1994), S. 297–306. Es handelt sich dabei um die Publikation der Inschrift, die mir dank der freundlichen Vermittlung von Γεώργιος

Der Verfasser, Pantelis Nigdelis, beginnt seine Studie mit dem Satz: „Die jüdische Gemeinde von Thessaloniki war bemerkenswerterweise bis jetzt nur aus einem – und zwar literarischen – Zeugnis bekannt, einer vielzitierten Stelle der Apostelgeschichte[,] 17,1–9[,] über den ersten Besuch des Apostels Paulus in der Stadt im Jahre 50 n. Chr.“[20] Die von Nigdelis als „mißlich“ bezeichnete Quellenlage hat sich grundsätzlich geändert durch eine neue Inschrift, die „im Sommer 1965 auf der Baustelle des Verwaltungsgebäudes der Universität, also im Bereich des östlichen Friedhofs der antiken Stadt, gefunden worden ist.“[21]

Der Text lautet:

Μ(ᾶρκος) Α(ὐρήλιος) Ἰακώβ, ὁ καὶ Εὐτύχιος,
ζῶν τῇ συμβίῳ αὐτοῦ Ἄννα
τῇ καὶ Ἀσυνκριτίῳ καὶ ἑαυτῷ μνί-
ας χάριν· εἰ δέ τις ἕτερον καταθῇ,
5 δώσι ταῖς συναγωγαῖς λα[μπ]ρὰς
Ϫ μ(υριάδας) ζ′ χ(ιλιάδας) ε′.[22]

Die Inschrift befindet sich heute im Hof des Archäologischen Museums in Thessaloniki.[23]

Γούναρης schon seit einigen Jahren bekannt war; auch in Philippi ist eine Inschrift zutage getreten, die eine Synagoge bezeugt (vgl. meinen Kommentar zur Synagogen-Inschrift aus Philippi in meinem Philippi II. Katalog der Inschriften von Philippi, WUNT 119, Tübingen 2000, Nr. 387a/G813 auf Seite 389–390).

[20] *Pantelis M. Nigdelis*, a. a. O., S. 297.

[21] *Pantelis M. Nigdelis*, a. a. O., S. 298. Daß die Inschrift 1965 gefunden und 1994 publiziert wird, ist leider typisch. *Videant consules!*

Es handelt sich dabei um einen auf einem Marmorsarkophag eingemeißelten Text: „Der Typ des Sarkophags, der sog. Sarkophag mit Kastenrahmung, ist in Thessaloniki geläufig und läßt sich von etwa 120 bis 260 n. Chr. verfolgen. Spuren einer getilgten Inschrift zeigen, daß das Grabmal wieder verwendet wurde. Auf der Vorderseite liest man in einer *tabula ansata* folgenden Text . . . “ (ebd.).

[22] Bei der Lesung der Zahl folge ich dem in Anm. 30 zitierten Corpus der jüdischen Inschriften aus Osteuropa, S. 96.

[23] „Der Sarkophag wird heute im Garten des Archäologischen Museums von Thessaloniki unter der Inventarnummer 5674 aufbewahrt. Die Maße sind: Breite 1,59 m., Länge 2,53 m. und Höhe 1,30 m.; Buchstabenhöhe 4–5cm. Zur Lage und den Funden des Ostfriedhofs von Thessaloniki s. jetzt: M. Vitti, Το πολεοδομικό σχέδιο της Αρχαίας Θεσσαλονίκης και η εξέλιξή του, Διδακτ. διατριβή (δακτ.), Thessaloniki 1990, 47. Für die Publikationserlaubnis der Inschrift möchte ich Frau Dr. I. Vokotopoulou, Vorstand der 16. Ephorie für die klassischen und prähistorischen Altertümer Thessaloniki danken.“ (*Pantelis M. Nigdelis*, a. a. O., S. 298, Anm. 7).

Die zitierte Studie ist nun auch im Druck erschienen: Massimo Vitti: Η πολεοδομική εξέλιξη της Θεσσαλονίκης από την ίδρυσή της εως τον Γαλέριο, Βιβλιοθήκη της εν Αθήναις Αρχαιολογικής Εταιρείας 160, Athen 1996.

Auf Deutsch lautet der Text nach meiner Übersetzung wie folgt:

> Markus Aurelius Jakob, der auch Eutychios (heißt),
> (hat die Grabstätte) zu seinen Lebzeiten für seine Frau Anna,
> die auch Asynkrition[24] (heißt), und für sich selbst der Er-
> innerung halber (errichtet). Wenn aber einer einen andern niederlegt,
> 5 soll er den Synagogen zahlen
> Denare[25] 75.000.

Der Herausgeber möchte die Inschrift „ins spätere 2. oder 3. Jh. n. Chr." datieren.[26]

Von besonderem Interesse ist das Studium der Namen unserer Inschrift. Nigdelis kommt zu dem Ergebnis: „Wir haben es … hier mit einem Juden zu tun, der … seine jüdische Identität bewahrt hat und als seinen Namen bzw. sein Cognomen Jakob angibt."[27] Dies wird dadurch bestätigt, daß die angedrohte Strafe an die Synagogen zu zahlen ist, nicht etwa an die Stadtkasse oder an den kaiserlichen Fiscus. Problematisch ist in diesem Zusammenhang der Plural ταῖς συναγωαῖς, „an *die* Synagoge*n*". „Daß es sich hier nicht einfach um Zusammenkünfte der Juden von Thessaloniki handelt, wie man vielleicht annehmen könnte, geht deutlich schon aus der Tatsache hervor, daß bei den bekannten Fällen der Empfänger einer Grabmult nie eine Zusammenkunft ist."[28]

Es muß daher das Wort συναγωγή hier schon im technischen Sinne gebraucht sein; dann bezeichnet es entweder eine jüdische Gemeinde oder das zugehörige Gebäude. „Plausibel wäre es vielleicht zu vermuten, daß es sich um mehrere Synagogen handelt, was natürlich wiederum Anlaß zur Frage gibt, aus welchem Grund es zwei oder drei Synagogen in Thessaloniki gab. In den mir bekannten Parallelen ist immer nur von einer Synagoge die Rede."[29]

---

[24] Zum Namen Asynkrition vgl. Röm 16,14, wo Paulus einen Ἀσύγκριτος grüßen läßt; vgl. auch *Christoph vom Brocke*, a. a. O., S. 225 mit Anm. 87.

[25] *Christoph vom Brocke*, a. a. O., S. 224 übersetzt λα[μπ]ράς in Z. 5 mit „neu geprägte" – in meiner Übersetzung versehentlich ganz unübersetzt geblieben …

[26] *Pantelis M. Nigdelis*, a. a. O., S. 299. Zur Begründung führt Nigdelis folgendes an: „Dafür sprechen die charakteristische kursive Form der Buchstaben, die mit kleinen *apices* geschmückt sind, sowie die Syntax und die Orthographie, vor allem aber die Nennung von Praenomen und Nomen des Beigesetzten, der der erste bekannte römische Bürger jüdischer Abstammung in Thessaloniki ist, was zweifellos mit der Dürftigkeit der Belege über die jüdische Gemeinde zusammenhängt." In diesem Zusammenhang geht Nigdelis dann des genaueren auf die von Jahrhundert zu Jahrhundert steigenden Preise ein (ebd.) – das muß man mit Philippi vergleichen!

[27] *Pantelis M. Nigdelis*, a. a. O., S. 303.

[28] *Pantelis M. Nigdelis*, a. a. O., S. 305.

[29] *Pantelis M. Nigdelis*, ebd.

„Wenn man in Betracht zieht, daß in allen bekannten Fällen nur der Singular »Synagoge« vorkommt, dann haben wir es hier mit einer Abweichung zu tun, die auch historisch interessant sein kann. Hätte es nämlich mehrere Synagogen in Thessaloniki gegeben, was bezüglich der Diasporagemeinde sonst m. W. nur für Rom[,] Alexandreia und Antiocheia bezeugt ist, dann müßten wir mit einem Zuwachs des jüdischen Bevölkerungselements rechnen. Das ließe sich, wie gewöhnlich, durch die lange Tradition der lokalen Gemeinde und vor allem durch die Einwanderung von Juden, die nach den großen Katastrophen der Jude [lies »Jahre«?] 70 (Titus) und 135 (Bar Kokhba) n. Chr. ins Ausland verkauft und selbst bzw. deren Nachkommen freigelassen worden waren, erklären. Hätte es in Thessaloniki mehrere Synagogen gegeben, würde das noch bedeuten, daß die auf der neuen Inschrift erwähnte Grabmult diejenige Synagoge bekäme, die den Grabfrevel anzeigte.“[30]

Nun ist diese Inschrift zu spät, um präzise Schlüsse für das 1. Jahrhundert zu ziehen. Immerhin ist sie ein Indiz dafür, daß das Judentum zu allen Zeiten (bis auf Adolf Hitler – erst durch die Nazis wurden die Juden aus Thessaloniki so gut wie endgültig vertrieben[31]) stark vertreten war. Daher besteht kein Anlaß, an der Existenz einer Synagoge zur Zeit des Paulus zu zweifeln. Ob Paulus seine Predigt in der Tat in der Synagoge in Thessaloniki begonnen hat, wie Lukas das in Apg 17 beschreibt, ist freilich eine ganz andere Frage. Wir werden bei der Auslegung von Kapitel 2 auf die Juden in Thessaloniki zurückkommen.

---

[30] *Pantelis M. Nigdelis*, a. a. O., S. 306.

Bleibt für diese zweite Auflage nachzutragen, daß die erstmals von Nigdelis publizierte Inschrift seither immer wieder diskutiert wurde, so in dem mehrfach zitierten Werk *Christoph vom Brockes*, S. 223–227 (plädiert für eine zurückhaltende Auswertung der Inschrift für die Zeit des Paulus, a. a. O., S. 227) sowie in der Sammlung der jüdischen Inschriften aus Osteuropa (*David Noy/Alexander Panayotov/Hanswulf Bloedhorn:* Inscriptiones Judaicae Orientis, Band I: Eastern Europe, Texts and Studies in Ancient Judaism 101, Tübingen 2004; hier S. 95–98).

[31] Bei der Erstellung der zweiten Auflage sehe ich zu meinem Schrecken, daß dies ein Euphemismus ist. Von einer Vertreibung kann allenfalls im stark verharmlosenden Sinne die Rede sein! Die jüdischen Bürger Thessalonikis wurden natürlich nicht nur »vertrieben«, sondern vernichtet.

§ 4 Die Gründung der Gemeinde

Nach dem Bericht der Apostelgeschichte brach Paulus zusammen mit Silas aus Antiochien zur sogenannten zweiten Missionsreise auf (Apg 15,36–41). Barnabas schlägt eine andere Richtung ein. Der Konflikt in Antiochien wird durch Lukas – wie auch sonst in der Apostelgeschichte – möglichst harmlos gehalten. Die beiden gewinnen ihm zufolge Timotheus als Mitarbeiter (Apg 16,1–5) und gelangen auf einem Zickzackkurs durch Kleinasien nach Alexandria Troas (16,6–10). Die erste eigentliche Station für die Missionare ist Philippi, wo eine christliche Gemeinde gegründet wird (Apg 16,11–40). Von den Behörden der Stadt Philippi gezwungen, reisen die Missionare über Amphipolis und Apollonia (Apg 17,1) nach Thessaloniki (Apg 17,1–9). Auch diese Stadt muß Paulus fluchtartig verlassen, und so kommt er nach Beroia (Apg 17,10–14) und Athen (Apg 17,15–34). Schließlich gelangt Paulus nach Korinth, wo er 18 Monate verweilt (Apg 18,1–11).

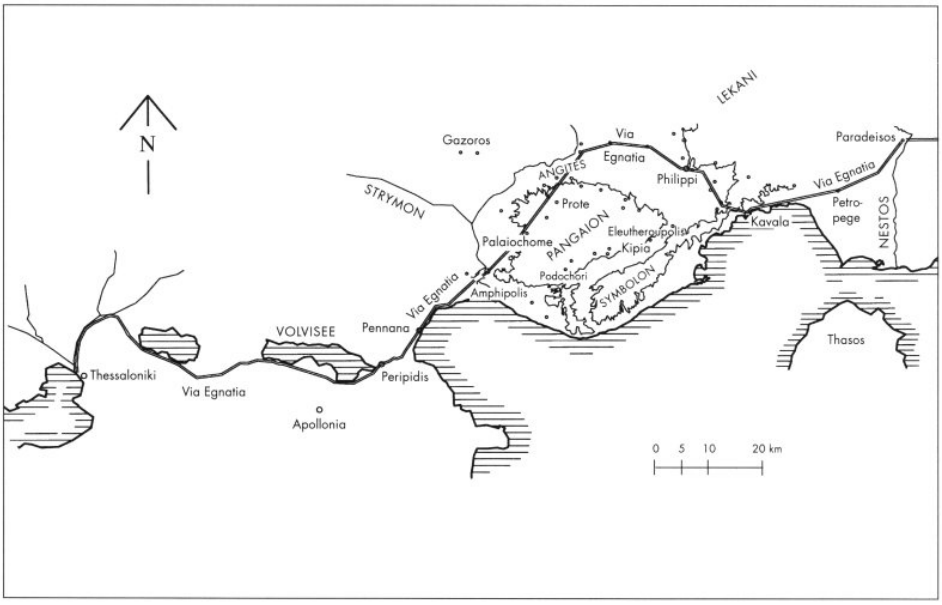

Abb. 2: Von Philippi nach Thessaloniki[32]

Dieser Bericht der Apostelgeschichte wird durch das Selbstzeugnis des Paulus insofern bestätigt, als die Route ihn von Philippi nach Thessaloniki, und dann
1Thess 2,1–2 über Athen nach Korinth führte. Diese Stationen kann man unserem Brief selbst entnehmen. In 1Thess 2,1–2 kommt Paulus ausdrücklich darauf zu sprechen, daß er aus Philippi nach Thessaloniki gekommen war:

[32] Karte aus meinem Philippi I 202: Der Weg des Paulus von Philippi nach Thessaloniki auf der *via Egnatia* (vgl. Apg 17,1).

ἀλλὰ προπαθόντες καὶ ὑβρισθέντες καθὼς οἴδατε ἐν Φιλίπποις
ἐπαρρησιασάμεθα ἐν τῷ θεῷ ἡμῶν
λαλῆσαι πρὸς ὑμᾶς τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ ἐν πολλῷ ἀγῶνι.

Das καθὼς οἴδατε erinnert die Thessalonicher daran, daß er ihnen bei seinem ersten Besuch in ihrer Stadt von seinem Schicksal in Philippi berichtet hatte. Damit ist die Reiseroute von Philippi nach Thessaloniki durch unsern Brief bestätigt.

Daß Paulus hernach in Athen weilte, geht aus 1Thess 3,1ff. hervor: Aus Athen hat er den Thessalonichern den Timotheus geschickt. Von daher legt sich die weitere Route von Thessaloniki nach Athen nahe.[33]

Keiner besonderen Begründung bedarf der letzte Abschnitt der Reise von Athen nach Korinth. Die Korrespondenz mit den Korinthern legt beredtes Zeugnis von der Bedeutung der hier gegründeten Gemeinde ab.

* * *

Da wir es in dieser Vorlesung nicht mit einer Geschichte der paulinischen Mission zu tun haben, will ich hier die historische Rekonstruktion nicht im einzelnen vorführen; ich beschränke mich auf die Ergebnisse: Die sogenannte zweite Missionsreise ist nicht – wie wohl die erste – ein Unternehmen der Gemeinde in Antiochien, sondern ein eigenständiges Werk des Paulus, der sich nach dem antiochenischen Zwischenfall (vgl. Gal 2,11–21) von dieser Gemeinde getrennt hat, um selbständig zu arbeiten. Er hat dabei einen Plan verfolgt, der teilweise schon bei seiner Wirksamkeit in Galatien sichtbar wurde: Paulus zielt mit seiner Mission auf Rom und auf Spanien. Das hatte zur Folge, daß er sich auf zwei Arten von Zielen beschränkte, auf Hauptstädte von Provinzen und auf römische Kolonien. Sobald er die Trasse der *via Egnatia* betreten hatte, lag damit alles weitere fest: Paulus gründete Gemeinden in Philippi, einer römischen Kolonie, sowie in Thessaloniki, der Hauptstadt der Provinz Makedonien, und in Korinth, der Hauptstadt der Provinz Achaja – damit war Griechenland für ihn erledigt, und er konnte sich neuen Zielen zuwenden.

Wer den Verlauf der *via Egnatia* verfolgt, muß sich eigentlich ja wundern, wie viele und bedeutende Städte Paulus von vornherein links liegen läßt, ich nenne nur Amphipolis und Apollonia aus Apg 17,1. Amphipolis war die Hauptstadt der ersten makedonischen Region, wie wir zu Beginn dieser Vorlesung gesehen haben. Doch das interessierte den Paulus nicht, der ein klares Konzept verfolgte: Amphipolis war weder römische Kolonie – und als Vorübung für Rom mithin völlig un-

[33] Zum genaueren Verlauf der Reise vgl. *Alfred Suhl:* Paulus und seine Briefe. Ein Beitrag zur paulinischen Chronologie, StNT 11, Gütersloh 1975, S. 92–96.

geeignet – noch Hauptstadt einer Provinz. Darum mochten sich andere kümmern, Paulus eilte nach Thessaloniki und weiter nach Korinth …

Ergebnis Wir halten als Ergebnis fest: Was die sogenannten Einleitungsfragen angeht, ergibt sich: Paulus hat den 1. Thessalonicherbrief vermutlich im Jahre 50 aus Korinth nach Thessaloniki geschickt.[34]

Abb. 3: Die *via Egnatia* bei Argilos[35]

[34] Vgl. etwa *Alfred Suhl*, ebd.

[35] Photo: Peter Pilhofer (1. April 2007). Argilos liegt kurz hinter Amphipolis, wenn man die Route nach Apg 17,1 betrachtet. Die Photographie wendet sich von West nach Ost, blickt also nach Amphipolis zurück.